

Vier neue Lieder : 1) Es plaget sich tagtäglich [et]c. 2) Im ganzen Dorfe geht's Gerücht. 3) Grethchen in der Stadt. 4) Frisch auf, wir Bundesbrüder.

[Erscheinungsort nicht ermittelbar]: [Verlag nicht ermittelbar], [1843?]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1042021910>

Druck Freier  Zugang



Bier neue Lieder.

- 1) Es plaget sich tagtäglich u.
- 2) Im ganzen Dorfe geht's Gerücht.
- 3) Grethchen in der Stadt.
- 4) Frisch auf, wir Bundesbrüder.

D a s E r s t e .

Es plaget sich tagtäglich Der Unterofficier; Doch plagt er sich vergeblich. Was ist sein Dank dafür? Er kriegt, trotz Müß' und Plage, Bald acht, bald vierzehn Tage. O welche Lust, o welche Lust, o welche Lust, Soldat zu sein, — welche Lust, Soldat zu sein.

Bergißt er, sich zu melden, Daß dieses nicht gut ist, O Himmel, unsre Helden! Daß solches er vergißt. Man nennt ihn nur den Dummen, Läßt ihn drei Tage brummen. O welche Lust u. s. w.

Mankirt nur eine Esse Bei einem Musici: So ruft man mit Getöse Sogleich den Unterofficier. Der Lieutenant brüllt und schnanzt ihn an Herr! ich melde es dem Hauptmann an. O welche Lust u. s. w.

Wenn Einer mat sich stärket Und sich ein'n Kleinen nimmt, O Himmel, wenn man's merket, So heißt es ganz bestimmt: In's Loch mit dem Halsunken, Er war im Dienst betrunken. O welche Lust u. s. w.

D a s Z w e i t e .

Der geplagte Bräutigam.

Im ganzen Dorfe geht's Gerücht, Daß ich uni Grethchen freie, Sie aber läßt das Tändeln nicht,

October 1843. H. H. H.

Die Falsche, Ungetreue; Des Nachbar Kunzens
langer Hans Führt alle Sonntag sie zum Tanz,
Und kommt mir in's Gehege! — man überlege! —

Auf künft'ge Ostern wird's ein Jahr, Da fast'
ich mich in Kürze, Und kaufte ihr, das Ding war
rar Ein Band zur neuen Schürze, Und an dem
zweiten Feiertag', Just mit dem neunten Glocken-
schlag, Bracht' ich ihr mein Geschenke! — man
denke! —

Ich hatte nämlich raisonnirt Den Tag vorher
beim Biere: Wenn ich sie, mit dem Band geziert,
zum Abendtanz führe, So sag' ich Alles lang und
breit, Und breche die Gelegenheit Im Fall der
Noth vom Zaune! — man staune! —

D'rauf hatt' ich mich schön angethan, Als ging's
zum Hochzeitsfeste, Ich zog die neuen Stiefeln an
Und meines Vaters Weste: Doch als ich kam vor
Grethchens Haus, War auch der Vogel schon herv-
aus, Mit Hansen in die Schenke! — man denke! —

Das faste mich wie Feuerbrand, Der Zunder
musste fangen; Da kam, um seinen Hut mein
Band, Der Musje Hans gegangen. Nun sprüht'
ich erst in voller Wuth, Er wurde grob, und kurz
und gut, Ich kriegte derbe Schläge! — man über-
lege! —

Den Tag darauf an Grethchens Thür Lauscht'
ich als Ehrenwächter, Da schallte aus dem Garten
mir Ein gellendes Gelächter, Und als ich habe hin-
geschaut, Da saß denn meine schöne Braut Mit
Hansen hinter'm Zaune — mit Zaune! —

Da fuhr mißs arg durch meinen Sinn, Das
Wort blieb in der Kehle, Des andern Morgens
ging ich hin, Und hielt ihr's vor die Seele, Und
sagt' ihr's endlich gerad' heraus: Hör', Grethe,
mach' mir's nicht zu kraus, Sonst geh' ich meine
Wege! — man überlege! —

Da lachte sie mir in's Gesicht Und kehrte mir
den Rücken, Und wenn der Hans den Hals nicht
bricht, So reiß' ich ihn in Stücken; Sonst bringe
sie es gewiß so weit, Daß ich mich noch bei guter
Zeit Im nächsten Teich ertränke! — man denke! —

Das Dritte.

Gethchen in der Stadt.

Ich freue mich herzlichlich, Daß ich die Stadt
gesehn; Doch um dort froh zu werden, Muß man
die Sprach' verstehn. Sie reden ja so kauderwelsch
Und so vertrackte Sachen, Daß ich nicht wußte, ob
sie Deutsch, Ob sie Chinesisch sprachen.

Der Eine sagte, im Gesicht Sicher mir Rosen
blüh'n; Der And're sah in meinem Kopf Zwei gro-
ße Sterne glüh'n; Der Dritte jammerte sogar: Ich
schlug' ihm eine Wunde, Und sprach, ich hätte
Pfeil' im Aug' Und Elfenbein im Munde.

Die nähr'schen Leute glauben auch, Ich hätte
seid'ne Haare, Von Malabaster sei mein Hals, Wo
vor mich Gott bewahre! Ein alter, kupfernäsiger
Herr, Der wollte gar beweisen, Ich sei, weil ich
ihn aufgelacht, Durchaus von Stahl und Eisen.

Ein Dicker sprach, er sah' mir's an, Ich hätt'
ein Herz von Butter; Ein Mag'rer sprach, 'Cupid'
hieß' ich Und Venus meine Mutter. Ach, Gott,
was das für Lügen sind! Das weiß ja doch ein
Jeder, Daß ich 'ne Waise bin und steh' Im
Dienst beim Wagner Peter.

Der Eine hätte, hielt ich still, Mich in die
Hand gebissen; Der And're trat mich unterm Tisch
Beständig mit den Füßen; Der Dritte zwickte mich
am Kinn Und hieß das arme Gethchen, Wohl spot-
tend nur, die Königin Von allen andern Mädchen.

Kurzum, sie reden solches Zeug, Es ist wohl
Spott und Schande, Und sehn auch Alles anders,

10/11
1/11/12

11/11/12

12

15

1/11/12

als Wir Leute auf dem Lande. Was Schuld d'ran
ist) daß falsch sie sehn, Das will ich auch wohl
sagen: Die Augengläser machen's, die Sie auf den
Nasen tragen.

Das Vierte;

Friscb auf, wir Bundesbrüder ziehn nach deutsch
Ewern hin, Im Kranze froher Lieder Und heiterm
Krieger Sinn. Wir reichen uns die Hände Nach äch-
ter deutscher Tren', Das ist dem Herzen Spende,
Sie bleibt bei uns stets neu.

Wir stehn in Glieder, Reihen Geschaart und
Mann an Mann, Dem Bunde uns zu weihen, Die
Fürsten ziehn heran, Zu sehn, wie's Manoeuvriren
Uns deutschen Kriegern steht, Ob uns zum Excer-
ciren Nicht Lust und Muth vergeht.

Doch nein, wir manoeuvriren Vom Morgen bis
zur Nacht, Wir folgen unsern Führern, Stehn
munter auf der Wacht. Willkommen, deutsche Krie-
ger Aus Braunschweig, Oldenburg, Ihr waret mit
uns Sieger, Wie Ihr aus Mecklenburg.

Auch Dänen, Hanseaten, Hier habt Ihr uns're
Hand, Euch zieren Heldenthaten Im deutschen Va-
terland, So wie Hanoveraner Den Bundesgruß
Euch weih'n, Stehn sie stets wie Spartaner In
dicht geschlossnen Reih'n.

Dem zehnten Corps des Bundes, Der deutschen
Heeresmacht Sei vollen Laut des Mundes Ein
Lebehoch! gebracht. Hoch leben uns're Fürsten Noch
manches Jahr, wie heut! Der Wein wird's Mahl
ih'n würzen, Der hoch ihr Herz erfreut!



als Wir Leute auf dem Lande. Was Schuld dran
ist, daß falsch sie sehn, Das will ich auch wohl
tragen: Die Augengläser machen's, die Sie auf den
Nasen tragen.

Das Vierte;

Ich auf, wir Bundesbrüder ziehn nach deutsch
hin, Im Kranze froher Lieder Und heiterm
Sinn. Wir reichen uns die Hände Nach äch-
ter Treu', Das ist dem Herzen Spende,
die uns stets neu.

Ein in Glieder, Reihen Geschaart und
geordnet, Dem Bunde uns zu weihen, Die
Sache an, Zu sehn, wie's Manoeuvriren
ganz gern sieht, Ob uns zum Exerc-
ciren Müth vergeht.

Die Manoeuvriren Vom Morgen bis
zur Nacht, In unsern Führern, Stehn
munter Willkommen, deutsche Krie-
ger Aus Mecklenburg, Ihr waret mit
uns Sieger.

Auch Dän-
Hand, Euch z
terland, So
Euch weih'n,
nicht geschlossen

Dem zehnten Co
Heeresmacht Sei
Lebehoch! gebracht. H
manches Jahr, wie heu
ihnen würzen, Der hoch ih

11
102
10
10
10

